

Schädlingsbekämpfungssystem für Steinobstarten im Mai

Автор(и): Растителна защита
Дата: 26.05.2021 Брой: 5/2021



Phänologische Entwicklungsstufe – Fruchtwachstum

Schaderreger – **Schrotschusskrankheit** gen. *Stigmina*, *Pseudomonas*, *Xanthomonas*

Schadbild

Die Symptome der Krankheit an Süß- und Sauerkirschfrüchten zeigen sich in Form dunkler Flecken, die während des Reifens eingesunken werden und in den meisten Fällen am Stein anhaften. An Aprikosen- und Pfirsichfrüchten erscheinen die Flecken als kleine bis größere, rötlich-braune schorfartige Stellen.

Bekämpfung

Die erwarteten Niederschläge zu Beginn und während der dritten Maidekade können eine signifikante Infektionswelle auslösen (die Verbreitung und Keimung der Sporen erfolgt über Regen), daher sind vorbeugende Spritzungen im Abstand von sieben Tagen mit einem der zugelassenen Pflanzenschutzmittel erforderlich.

*Schaderreger – Blütenfäule / Frühfäule (Monilia-Spitzendürre) **Monilinia laxa***

Schadbild

Die Symptome der Krankheit an jungen Fruchtansätzen werden in Form lokaler Braunfäule beobachtet, die allmählich die gesamte Frucht befällt. Die geschädigten Pflanzenteile fallen nicht ab, sondern verbleiben bis zum nächsten Frühjahr am Baum.

Bekämpfung

Vegetationsbehandlungen werden bei vorhandenen Infektionsbedingungen mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln in Intervallen von 8–10 Tagen durchgeführt, wobei die Wartezeiten der eingesetzten Fungizide und die Fruchterntezeit sorgfältig zu beachten sind.

*Schaderreger – Schrotschusskrankheit (Cylindrosporiose) an Süß- und Sauerkirsche **Blumeriella jappii***

Schadbild

Auf der Blattoberseite zeigen sich die Symptome als zahlreiche kleine, rötlich-violette Punkte, die sich anschließend in nekrotische Flecken verwandeln. Bei feuchter Witterung bilden sich auf der Blattunterseite der befallenen Blätter weißliche Pusteln. Bei starkem Befall vergilben die Blätter und fallen ab.

Bekämpfung

Unter günstigen Klimabedingungen (Regen und warmes Wetter) im Mai kann sich die Schrotschusskrankheit massiv ausbreiten. In Anlagen mit etabliertem Befall sollten Spritzungen mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln fortgesetzt werden, um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen, wobei die Nachwirkung des verwendeten Fungizids zu überwachen ist.

*Schaderreger – **Echter Mehltau am Pfirsich** **Sphaerotheca pannosa***

Schadbild

Der Erreger verursacht unregelmäßig geformte Flecken auf den Blättern, und auf der Blattunterseite erscheint ein dichter, weißer Belag. An den Trieben verursacht der Myzelbelag deren Verformung und die befallenen Zweige verkrüppeln. Die Krankheit befällt auch grüne Früchte und bildet auf ihnen einen weißen bis bräunlichen schimmeligen Belag.

Bekämpfung

Der Erreger entwickelt sich sowohl bei feuchter als auch bei trockener Witterung, aber häufige und ergiebige Niederschläge unterdrücken die Entwicklung der Krankheit deutlich. Vegetationsbehandlungen werden bei Erkennen der ersten Flecken in Intervallen von 10–12 Tagen bis zum Fruchtwachstum mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln durchgeführt.

Schädlinge

Schädling – **Kirschfruchtfliege** *Rhagoletis cerasi*

Schadbild

Die Fliege ist tagsüber bei Temperaturen über 18°C aktiv. Sie legt ihre Eier in Früchte, die zu reifen begonnen haben. Der Schaden wird durch die Larve verursacht, die sich vom Fruchtfleisch ernährt. Die geschädigten Früchte verfärben sich dunkel, faulen und werden an der Schadstelle eingesunken.

Bekämpfung

Die chemische Bekämpfung der Kirschfruchtfliege erfolgt gegen die adulten Tiere vor der Eiablage, etwa 10–12 Tage nach Flugbeginn. Es sollten zugelassene Pflanzenschutzmittel mit kurzer Wartezeit, abgestimmt auf die Erntetermine, verwendet werden.

Schädling – **Pflaumenwickler** *Laspeyresia funebrana* = *Grapholita (Aspila) funebrana*

Schadbild

Die Falter fliegen in den frühen Morgenstunden, und die Weibchen legen ihre Eier hauptsächlich an die jungen Früchte. Nach dem Schlüpfen bohrt sich die junge Larve sofort neben der Eiablagestelle in die Frucht. Sie

ernährt sich vom Fruchtfleisch und frisst Gänge in Richtung des Stiels. Die geschädigten Früchte stellen das Wachstum ein, erhalten einen violetten Farbton und fallen nach einiger Zeit zusammen mit den Larven ab.

Bekämpfung

Die chemische Behandlung erfolgt gegen die adulten Tiere vor der Eiablage mit Insektenwachstumsregulatoren (Chitinsynthesehemmer) bei einer wirtschaftlichen Schadensschwelle von 2–3 Faltern/Falle/Woche und gegen die Larven zum Zeitpunkt des Schlüpfens und Einbohrens (etwa 2–3 Wochen nach Falterflug) mit Kontaktinsektiziden bei einer wirtschaftlichen Schadensschwelle von 1–1,5% frischen Einbohrstellen.

Schädling – Pfirsichwickler *Grapholitha molesta*

Schadbild

Die Flug- und Eiablagezeit der ersten Generation dauert bis Ende Mai an. Die geschlüpften Larven bohren sich hauptsächlich über die Endknospe in junge Triebe und ernähren sich vom grünen, nicht verholzten Gewebe. Die geschädigten Triebe welken, vertrocknen, und an der Schadstelle wird Gummifluss beobachtet.

Bekämpfung

Die chemische Bekämpfung erfolgt zum Ende des Falterflugs und zu Beginn des Larvenschlupfs mit Kontaktinsektiziden beim Erreichen der wirtschaftlichen Schadensschwelle von:

- Junganlagen – 1–1,5% befallene Zweige;
- ertragsfähige Anlagen – 1,5% geschädigte Triebe und Früchte.

Schädling – Pfirsich-Palpenmotte / Gezackter Pfirsichwickler *Anarsia lineatella*

Schadbild

Im Laufe des Monats fliegen die Falter der ersten Generation des Schädlings. Die Weibchen legen ihre Eier einzeln an die Blätter und Triebe. Die Larven befallen neben Trieben auch die Früchte. Eine Larve schädigt 1–2 Triebe und eine Frucht.

Bekämpfung

Beim Erreichen der wirtschaftlichen Schadensschwelle von:

- 3% durch Larven geschädigten Trieben und Früchten sollte eine chemische Behandlung mit einem der zugelassenen Pflanzenschutzmittel durchgeführt werden.